

Arbeit exakt nach Vorschrift

Marlène Aguet, 21

Geomatikerin mit Schwerpunkt
«amtliche Vermessung»

Porträt

Marlène Aguet ist eine Fachfrau für die Erfassung, Aktualisierung, Darstellung, Verwaltung und Vermarktung von raumbezogener Information. Das betrifft insbesondere die Vermessung von Liegenschaftsgrenzen und weiterer Objekte wie Gebäude, Strassen, Mauern etc. Die Erfassung von Veränderungen der realen Welt, meist aufgrund von Bau-tätigkeiten, ist Kernaufgabe der amtlichen Vermessung.

Marlène Aguet arbeitet in einem «typischen» Geometerbüro. Geometer und Geometerinnen sind Fachpersonen, die aufgrund eines Patentbesitzes befugt sind, amtliche Vermessungen zu leiten. Diese sind Grundlage für Einträge im Grundbuch, einem amtlichen Register, in dem eingetragen wird, wem welches Grundstück gehört und welche Rechte in Bezug auf dieses Grundstück bestehen. Die Einträge dienen als Beleg für Ansprüche an Grund und Boden.



Wenn man Marlène Aguet beobachtet, wie sie durch den Tachymeter schaut, versteht man nicht auf Anhieb, was sie macht. Lassen wir sie erklären: «Draussen ‚im Feld‘, wie wir sagen, sind wir meist zu zweit. Eine Person arbeitet mit dem Tachymeter, mit dem die Winkel und Distanzen zu den Objekten gemessen werden. Als erstes ‚lesen‘ wir bestehende Fixpunkte in unser Gerät ein, indem wir die genauen Koordinaten eingeben. Das müssen mindestens drei sein, besser noch vier. Damit können wir unsere Lage im Terrain millimetergenau bestimmen. Die eigentliche Vermessung erfolgt mit einer zweiten Person, die mit einem Reflektor ausgestattet ist und mit Hilfe des Tachymeters eine genau vorberechnete Stelle aufsucht und dort eine Markierung setzt.»

«Zu den häufigsten Aufträgen gehören Baugesuche», erzählt Marlène Aguet. «Der Architekt oder die Architektin sendet die Baupläne und wir geben an, wo ein Gebäude aufgrund der geltenden Bauordnung in der Bauparzelle stehen darf – da müssen viele Reglemente eingehalten und Normen beachtet werden, z.B. Bauvorschriften oder Nutzungsplanungen. Aufgrund unserer Vermessungsarbeiten erstellt der Architekt die Baupläne, die die Grundlage für das Baugesuch bei der Gemeinde sind. Sobald die entsprechenden Behörden

das Gesuch akzeptiert haben, ist die Arbeit wieder an uns. Wir stecken das projektierte Gebäude auf dem Baugelände ab. Anschliessend werden die abgesteckten Punkte mit Profilen markiert. Wenn es keine Einsprachen von Nachbarn gibt, kann die Baugrube ausgehoben werden. Danach sind wieder wir am Zug: In der Baugrube stellen wir das so genannte Schnurgerüst auf. Wir markieren für die Bauleute mit Schnüren oder Drähten ganz genau, wo die Mauern des Fundaments zu stehen kommen. Nach längerer Zeit, wenn das Gebäude steht, nehmen wir erneut genaue Messungen für den Grundbuchplan vor, der als Grundlage für den Eintrag ins Grundbuch dient.»

Zwischen diesen Tätigkeiten vergehen manchmal mehrere Monate oder sogar Jahre. Deshalb müssen alle Arbeitsschritte und die Vermessungsdaten genau dokumentiert werden. Auf's Ganze gesehen verbringen Geomatikerinnen und Geomatiker etwa gleich viel Zeit draussen im Feld beim Vermessen wie im Büro für die Aufarbeitung der erhobenen Geodaten. Die Arbeit einer Geomatikerin ist anspruchsvoll, findet Marlène Aguet: «Man muss sehr konzentriert, exakt und genau nach Vorschrift arbeiten. So stellt man sicher, dass alles stimmt. Die Verantwortung ist gross, und Fehler kann man sich nicht leisten.»